

MEIN ZUHAUSE

MEINE GENOSSENSCHAFT



Quartiersentwicklung:
Wir gestalten unseren
Lebensraum gemeinsam
Seite 12



Arbeiterleichterung Spülmaschine:
Das Dreckige bitte ins Eckige
Seite 06



Herausforderung Badezimmer:
Ein Schuss Pragmatismus
und viel Phantasie
Seite 08



Pilotprojekt:
Moderner Glasfaserdirket-
anschluss für die Wohnungen
der Baugenossenschaft
Dormagen eG
Seite 15



Editorial



Liebe Leser,

durch eine junge Schwedin und weltweite Schülerproteste sind die Themen Klima und Energie so präsent wie nie. In unserer Genossenschaft achten wir schon lange auf ökologische Nachhaltigkeit.

Mit der Stadt Dormagen, der evd und InnovationCity Management wurde ein umfangreiches Konzept für das „Energiequartier Horrem“ entwickelt. Dabei werden nicht nur einzelne Gebäude betrachtet, sondern auch technologische, wirtschaftliche und soziodemografische Aspekte berücksichtigt. Besonders die Senkung des Strom- und Wärmebedarfs stand im Fokus. Ziel ist es, die CO2-Emissionen im Quartier zu reduzieren. Ergänzt sieht sich dieses Konzept durch unser Projekt „Mieterstrom“, das die lokale Produktion von grünem Strom vorsieht.

Daneben gewinnt das Thema Digitalisierung an Bedeutung. Schnelles Internet ist dafür unverzichtbar. Wir haben uns daher zu einer Offensive in Kooperation mit der evd und NetCologne entschlossen: Über 2.000 Wohnungen erhalten einen Glasfaserdirektanschluss. Besonderheit: Die Kabel werden nicht nur bis zur Bordsteinkante, sondern direkt bis in die Wohnung gelegt. So werden ultraschnelle Anschlüsse von bis zu einem Gigabit pro Sekunde möglich. Der größte Teil des Ausbaus wird bis Dezember 2019 fertiggestellt. So können wir unseren Mietern eine moderne Internet- und TV-Anbindung bieten.

Nun aber viel Freude mit unserem aktuellen Magazin!

Ihr

Martin Klemmer
Vorstandsmitglied der
Baugenossenschaft Dormagen eG

Mitgliederbefragung



Ihre Meinung zählt!

Liebe Mitglieder,

für uns ist es wichtig zu erfahren, wie zufrieden Sie sind. Mit Ihrem Zuhause. Mit unserem Unternehmen. Und wo Sie Verbesserungsbedarf sehen.

Das Unternehmen AktivBo wird deshalb ab September eine Mitgliederbefragung für uns durchführen. Wir bitten Sie, sich dafür ein paar Minuten Zeit zu nehmen. Sie helfen uns so weiter:

Und so geht's:

AktivBo

ABLAUF
Die Fragebögen werden Mitte September von AktivBo versendet.

DATENSCHUTZ
Die Befragung bleibt anonym. Sie wird rein statistisch ausgewertet.

SIE SIND ONLINE?
Beantworten Sie den Fragebogen einfacher und schneller unter www.antworten.aktivbo.de. Die Zugangsnummer finden Sie oben auf der ersten Seite Ihres Fragebogens.

NACH DER BEFRAGUNG
Wir informieren Sie über die Ergebnisse und die nächsten Schritte.

AktivBo führt zudem eine „Selbstbildbefragung“ mit unseren Mitarbeitern durch. Das erlaubt es, die Einschätzungen unserer Mieter mit den unserer Mitarbeiter zu vergleichen.

Wir sind gespannt auf die Ergebnisse und hoffen auf viele Rückmeldungen!



Medikamentenpreise:

Nicht jede **bittere Pille** schlucken

Viele Arzneimittel gibt es heute frei in der Apotheke zu kaufen. Fehlt allerdings ein Rezept, muss man zahlen, und das kann teuer werden. Hier ein paar Spartipps für den Einkauf von Medikamenten.

Das Allerwichtigste gleich vorweg: Für nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel gibt es schon länger keine Preisbindung mehr. Viele wissen das indes gar nicht und zahlen munter weiter, was in den Apotheken so verlangt wird. Da diese aber gänzlich frei in der Preisgestaltung sind, findet man am Markt erhebliche Unterschiede. Ein Angebotsvergleich lohnt sich.

Daneben gibt es weitere Möglichkeiten Geld zu sparen:

(1) Generika bevorzugen.

Wenn der Patentschutz ausläuft, dürfen andere Pharmaproduzenten Präparate kopieren und deutlich günstiger auf den Markt bringen. Diese „Nachahmer-Präparate“ (Generika) haben einen anderen Namen, enthalten aber identische Wirkstoffe. Fragen Sie danach!

(2) Die Preise von Internetapotheken vergleichen

Online-Apotheken bieten oft und gern Sonderpreise oder Rabatte an, und vielfach sind sie günstiger als die Apotheke vor Ort. Nur auf eines sollten Sie achten: Seriös sollte das Ganze sein. Zu erkennen ist das am Sicherheitslogo

(3) Mix-Präparate vermeiden

Besonders dann, wenn die Erkältungswelle rollt, greifen viele gern zu Medikamenten, die gleich mehrere Wirkstoffe enthalten. Doch für schlichte Halsschmerzen braucht es keine Mittel, die diverse Wirkstoffe kombinieren und sich daher auch noch den Reizhusten, das Fieber oder anderes „zur Brust nehmen“ können. Sie sind meist erheblich teurer.

(4) Bonusprogramme

Der Wettbewerbsdruck für die stationär tätigen Apotheken ist aufgrund der wachsenden Konkurrenz im Internet inzwischen so groß, dass sie systematisch Maßnahmen starten, Kunden zu binden – etwa mit Hilfe von Rabattkarten, von Bonuspunkten und anderem. Fragen Sie danach!

Schließlich bieten die Leistungsprogramme der Krankenkassen selbst teilweise Möglichkeiten, die Kosten auch für rezeptfreie Medikamente ersetzt zu bekommen. Kinder bis zum vollendeten 12. Lebensjahr zum Beispiel müssen selbst für schlichte Erkältungsmittelchen nicht zahlen.



Dowobau intern



Wohnen Einrichten



Tipps Trends



Rätsel Spaß

Inhalt

Haftpflicht- und Hausratversicherung:

04 Eine sinnvolle Sache!

Award für Jubiläumsbuch:

04 Eine ausgezeichnete Reise durch die Zeit

Vertreterversammlung:

04 Baugenossenschaft weiter auf Erfolgskurs

Arbeits erleichterung Spülmaschine:

06 Das Dreieckige bitte ins Eckige

Herausforderung Badezimmer:

08 Ein Schuss Pragmatismus und viel Phantasie

Einfach und wirksam:

10 Tipps für den geringeren Wasserverbrauch

Mülltrennung:

11 Saubere Mülltrennung ist das A&O

11 Behindertengerechte Toiletten

Quartiersentwicklung:

12 Wir gestalten unseren Lebensraum gemeinsam

Spiel und Spaß mit Sudoku und Co.:

14 Rätselhaft

Pilotprojekt:

15 Moderner Glasfaserdirektanschluss für die Wohnungen der Baugenossenschaft Dormagen eG



Haftpflicht- und Hausratversicherung:

Eine sinnvolle Sache!

Eine Sekunde der Unachtsamkeit kann schwere Folgen haben und hohe Schäden verursachen. Dafür gibt es Haftpflichtversicherungen. Sie übernehmen die Kosten – und: das kostet gar nicht viel. Auch die Vorteile einer Hausratversicherung lassen sich sehen.

Viele Haushalte verfügen über keine Versicherung und leben so mit einem erheblichen finanziellen Risiko. Denn wer kann es sich schon leisten, ohne Absicherung sein gesamtes Hab und Gut zu verlieren oder hohe Schadenersatzforderungen an andere zu leisten?

Nur Schäden, die unmittelbar am Gebäude entstanden sind, sind über die Wohngebäudeversicherung der Genossenschaft abgesichert. Für das sog. „bewegliche Eigentum“ haften die Mieter selbst. Wir raten daher dringend zu einer Hausratversicherung. Sie schützt bei Schäden innerhalb der Wohnung: bei Blitzschlag, Brand oder Wasserschäden und sogar im Falle eines Einbruchs.

Auch eine private Haftpflichtversicherung ist für jeden Erwachsenen sinnvoll; Kinder bis 18 Jahre sind in der Regel mitversichert. Denn bei Schäden haften Sie ansonsten mit Ihrem Privatvermögen. Was wenn Sie zum Beispiel einen Verkehrsunfall verursachen? Eine Versicherung lässt da deutlich besser schlafen.



Illustrationen: © iStock.com/Janik

Award für Jubiläumsbuch:

Eine ausgezeichnete Reise durch die Zeit

Was für ein Erfolg: Unsere Publikation „Gemeinschaft und Begeisterung“ wurde mit dem German Stevie Award in Gold – Kategorie „Bestes Wirtschaftsbuch“ – ausgezeichnet. Das Buch war anlässlich des 90-jährigen Bestehens der Baugenossenschaft erschienen und bringt auf originelle Weise das Wesen und die Vorteile von Genossenschaften auf den Punkt.

Die Stevie Awards sind inzwischen ein weltweit anerkannter Wettbewerb für Unternehmen aller Art, die Produktionen oder Firmenstrategien, aber auch Publikationen und Werbemaßnahmen zur Bewertung einreichen. Dass eine Genossenschaft sich hier durchsetzt, ist durchaus ungewöhnlich.

Der Award, so meint Axel Tomahogh-Seeth, Vorstandsmitglied unserer Baugenossenschaft, „ist auch eine Anerkennung für das Genossenschaftswesen insgesamt.“ Das Buch zeige sehr schön dessen menschliche Seite und „was uns von profitorientierten Wohnungsanbietern unterscheidet.“

Chronologisches findet man im Buch nicht. Stattdessen nehmen Reportageartige Texte den Leser mit auf eine Reise – durch das, was eine Genossenschaft eben auszeichnet: Nachbarschaft, demokratische Teilhabe, soziale Verantwortung. Ein Blickfang im Buch sind die 216 handgefertigte Linoldrucke: Sie schlagen einen optischen Bogen zurück zum Gründungsjahr 1926.

Sie möchten sich selbst ein Bild machen? 50 Exemplare sind in unserem Verwaltungsgebäude erhältlich. Kostenlos.



Foto: © Blue Moon CC GmbH

Foto: © Baugenossenschaft Dormagen eG

Vertreterversammlung:

Baugenossenschaft weiter auf



ERFOLGSKURS

Die jährliche Vertreterversammlung unserer Genossenschaft hat einstimmig den Jahresabschluss 2018 beschlossen. Er beträgt für das abgelaufene Geschäftsjahr 500.759,40 Euro (Vorjahr 342.914,08 Euro). Damit bestätigte das Gremium am 23. Mai den erfolgreichen Kurs der Genossenschaft. Und auch der Vorstand beurteilt den Geschäftsverlauf positiv. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage sind stabil.

Aufgrund der günstigen Geschäftsentwicklung wird aus dem Bilanzgewinn von 278.168,30 Euro (Vorjahr: 190.380,49 Euro) auch in diesem Jahr eine vierprozentige Dividende ausgeschüttet. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich von 29,81 Prozent in 2017 auf 30,26 Prozent. Die Erlösschmälerungen für das Geschäftsjahr lagen bei 275.000 Euro und damit um 82.000 Euro niedriger als 2017 – was auf einen verstärkten Abbau des Leerstands zurückzuführen ist. Die Investitionen in Instandhaltung und Modernisierung betragen 3,49 Mio. Euro. Sie halten den Wohnungsbestand attraktiv. Die Bilanzsumme stieg leicht auf 121,2 Mio. Euro (Vorjahr 120,4 Millionen Euro). Das werde „aufgrund der Neubautätigkeiten“ auch in Zukunft so sein, sagt Axel Tomahogh-Seeth. Die Vertreterversammlung entlastete Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig und wählte

turnusgemäß drei der insgesamt sieben Aufsichtsratsmitglieder neu. Gudrun Weiß-Schmidt, Ralf Kerp und Erhan Karaca wurden für weitere drei Jahre im Amt bestätigt.

Das Jahr 2018 war besonders durch das Neubauprojekt „Höfe am alten Wochenmarkt“ geprägt. Ende 2018 erhielt die Baugenossenschaft die lange ersehnte Baugenehmigung für die ersten beiden Bauabschnitte. Seitdem sind die Bauarbeiten für die ersten 60 barrierearmen Wohnungen in vollem Gange. Der dritte Bauabschnitt für 23 Wohneinheiten und zwei Wohngruppen befindet sich in der finalen Planungsphase. „Ich rechne noch in diesem Jahr mit einer Baugenehmigung“, so Martin Klemmer.

Angesichts der aktuellen politischen Debatten zum Thema Mietpreise stellte Axel Tomahogh-Seeth fest, dass die Mieten der Genossenschaft weit unter dem Mittelwert des Mietspiegels lägen. „Hier in Dormagen sind wir die gelebte Mietpreisbremse.“

Bei den Höfen am alten Wochenmarkt spielt der „demografische Blick“ eine maßgebliche Rolle. „Wir sind sicher, dass wir mit den Generationen übergreifenden Wohnformen der Höfe einen Beitrag für die Zukunft leisten“, sagt Vorstand Martin Klemmer. Das gelte auch für die Ausstattung der

Wohnungen und für das Wohnumfeld. Der Ansatz zeige deutlich, welchen sozialen Anspruch die Genossenschaft verfolge.





Arbeits erleichterung
Spülmaschine:

Das Dreckige bitte ins Eckige

Spülmaschinen werden immer effektiver. Sie kommen heute mit 50% weniger Strom aus als noch vor 20 Jahren, und mit 70% weniger Wasser. Von Hand spülen? Das lohnt kaum noch; preiswerter ist es jedenfalls nicht. Was ist das Geheimnis der Spülautomaten?

Fakt ist: Geschirrspüler sind günstiger als das Abwaschen von Hand. Sie verbrauchen bis zu 50% weniger Wasser und bis zu 30% weniger Strom.



Besser Tabs oder besser Pulver?
Für die Reinigungsleistung macht das keinen Unterschied.

Intelligent spülen – heute geht das. Und zwar automatisch. Die Temperaturen? Nicht höher als eben nötig. Das Wasser? Gerade so viel, wie es braucht. Da lässt sich nicht meckern: moderne Spülmaschinen bringen richtig Leistung.

Möglich machen das die vielen Sensoren im Innern der Maschine. Und was es da nicht alles gibt! Beladungssensoren zum Beispiel. Sie registrieren, wie voll bepackt der Spülautomat ist, wie hoch also die Gewichtsbelastung ist. Oder Trübungssensoren. Sie prüfen den Verschmutzungsgrad des Spülwassers. Informationen dieser Art braucht es, wenn man optimale Ergebnisse erzielen und den Säuberungsprozess darauf hin steuern will. Sind 75° Celsius wirklich nötig, auf die so eine Maschine hochheizen kann? Oftmals nicht, denn für ein normal verschmutztes Geschirr reichen 50° Celsius völlig aus. Vorwäsche?

Nicht selten verzichtbar: Sensoren erkennen diese Dinge. Und passen den Spülvorgang entsprechend an. Wasserschäden übrigens, die Horrorvorstellung aller Skeptiker des automatischen Spülens, sind heute kaum noch möglich. Die Maschinen verfügen meist über eine Bodenwanne, die im Störfall austretendes Wasser auffängt. Zulaufventile, gesteuert über einen Schwimmschalter, verhindern, dass weiter Wasser nachfließt.

Die Spülleistungen optimieren

Die Technik, wie sie in modernen Spülautomaten verbaut ist, lässt eigentlich kaum noch etwas zu wünschen übrig. Aber: Man hat sie auch richtig zu nutzen, denn das Spülergebnis ist sonst nicht perfekt. Was viele zum Beispiel nicht wissen: Damit Geschirr blitzsauber wird, braucht es möglichst weiches und kalkarmes Wasser (und übrigens kommt man auch nur dann ohne die Zugabe von Salz aus). Klar, die Maschinen sind dafür gerüstet. Sie verfügen selbstverständlich auch über einen Wasserenthärter. Nicht immer wird dieser aber auch genutzt. Denn dazu kann es nötig sein, die Wasserhärte an der Maschine eigens noch einzustellen. Macht man das nicht, fällt entweder die Reinigungsleistung schlechter oder der Salzverbrauch höher aus. Und auch die Trocknungsleistung kann leiden.

Ein anderes Beispiel aus der Praxis: Die Reinigungstabs mit in das Besteckkorbchen legen. Auch das wird gern gemacht, ist aber ein Fehler; denn nur in der „Dosierkammer“ des Spülautomaten werden die Inhaltsstoffe der Tabs nach und nach abgegeben. Im Korbchen hingegen ist mit dem allerersten Wasserkontakt auch schon alles vorbei. Denn der reicht, um sofort sämtliche Stoffe aktiv werden zu lassen – und auch das geht selbstverständlich zu Lasten der Reinigungswirkung. Zitronensäure oder Essig ersetzen den

Klarspüler? Auf keinen Fall. Das ist eine sich hartnäckig haltende Legende. Sie mögen vielleicht Kosten sparen helfen, aber das Geschirr wird am Ende feuchter und fleckiger sein.

Was kann man außerdem tun, um die Effektivität des Spülens in der Maschine sicherzustellen? Hier die wichtigsten Tipps:



- 1 Größere Speisereste vorher entfernen und in den Abfall geben.
- 2 Das Geschirr so einräumen, dass sämtliche Flächen vom Wasser erreicht werden können. Die Berührung von Geschirrtteilen vermeiden.
- 3 Beim Einsatz von Reiniger, Klarspüler und Salz (auch im Rahmen von Kombiprodukten) die Empfehlungen der Hersteller beachten.
- 4 Einmal im Monat bei hohen Temperaturen spülen. Das hilft, Ablagerungen zu vermeiden.

Kriterien beim Kauf

Spülmaschinen verfügen heute über eine ausgereifte Technik – und die kommt in der Regel auch zum Einsatz. Riesige Unterschiede zwischen den Herstellern gibt es daher kaum. Über Leistung und Verbrauch informiert das Energielabel auf der Maschine. Das A und O ist natürlich eine gute Energieeffizienz – im besten Fall A+++ . Zu beachten ist jedoch dabei, dass sich die angegebenen Werte stets ausschließlich auf das Spülen im ECO-Programm beziehen!

Ein Auswahlkriterium ist oftmals die Größe der Maschine, schon aufgrund der Platzverhältnisse daheim. Im Angebot sind Breiten von 45, 55, 60 und 90 Zentimetern. Kritiker raten indes wegen der nicht selten weit geringeren Effizienz kleinerer Geräte zu Breiten ab 60 Zentimetern. Es gilt bei Spülmaschinen jedenfalls nicht: Je kleiner das Fassungsvermögen, desto weniger Energie ist nötig. Leider ist meist das Gegenteil der Fall.

Abschließend noch der folgende Tipp: Auf die Geräuschwerte der angebotenen Spülmaschinen achten! Hersteller sparen gern bei der Dämmung und dann ist die Überraschung zu Hause groß.



Foto: Grafiken: ©Shutterstock.com/afkay; Foto: Tapal/Maksim Yermolenko

Ein Schuss
und viel

Herausforderung Badezimmer:

PRAGMATISMUS Phantasie

Ein Plätzchen zum Wohlfühlen ist das Badezimmer selten. Im besten Fall erledigt man dort gewisse „Pflichtaufgaben“. Dabei kann auch das Bad zu einem Schätzchen in der Wohnung werden – wie Wohnzimmer, Schlafzimmer und Küche. Eine Anregung.

In Sachen Gestaltung und Einrichtung ist das Badezimmer immer hintendran. Für viele ist es nur eine Art „Funktionsraum“ – nicht mehr zu vernachlässigen. Dabei kann auch das Bad ein kleines Paradies sein, das man, zum Beispiel bei Kerzenschein und einem prickelnden Glas Sekt, aus der Badewanne heraus genießt.

Für echte Wohlfühlatmosphäre im Badezimmer gibt es indes zwei Voraussetzungen: Sauberkeit und Gemütlichkeit. Es muss besonders gepflegt und es muss gemütlich eingerichtet werden. Und im Vergleich zum Rest der Wohnung resultieren daraus ganz andere Herausforderungen. Es gibt eine Art pragmatisches Pflicht- und Routineprogramm und die phantasievolle Kür.

Hier ein paar Anregungen:

Das Pflichtprogramm: Reinheit und Hygiene

1. Angedunkelte Fliesenfugen im Bad machen jeden Eindruck von Sauberkeit und Frische schnell zunichte. Da hilft ein bisschen Schrubben. Am besten mit einer alten Zahnbürste und einem Gemisch aus Wasser und Backpulver. Das wirkt Wunder.
2. Nichts liebt Schimmel so sehr wie Feuchtigkeit. Deshalb nach dem Baden oder Duschen das Fenster weit aufreißen und gut durchlüften!
3. Gegen unschöne Kalkablagerungen hilft wirklich effektiv – Essig. Chemische Mittel sind, und das ist eine gute Nachricht, eigentlich unnötig.
4. Wenn Fliesen alt und stumpf aussehen, hilft Autopolitur. Einfach auftragen und kräftig die Fliesen damit abreiben.
5. Nicht jede Wand kann mit Feuchtigkeit gut leben. Im Bad sind Acryl-Latexfarben für die Wände eine gute Lösung. Sie sind außerdem antibakteriell und fungizid.

Die Kür: Bequemlichkeit und Gemütlichkeit

6. Im Kontrast zu den eher kalten Fliesen geben im Bad vor allem natürliche Materialien Wärme: Holz oder Naturstein zum Beispiel. Es müssen keine Tropenhölzer sein. Auch viele einheimische Arten können gut mit Feuchtigkeit umgehen.
7. Farbe bringt Wohnlichkeit. Das gilt insbesondere bei weißen Fliesen. Aber schon bunte Handtücher oder Badvorleger bringen Leben in die Bude; es muss gar nicht immer gleich ein neuer Anstrich sein. Auch ein paar wohl platzierte Deko-Artikel machen gute Laune. Je ungewöhnlicher, desto besser.

8. Eine heiße Badewanne kann überaus entspannend und sinnlich sein. Lauschige Musik, das warme Licht einiger Kerzen und ein Strauß Rosen verstärken diese Wirkung enorm – auch im Badezimmer!
9. Viel Schwung und Frische bringen Pflanzen ins Bad – die freilich Licht brauchen. Leider ist davon oft nur wenig vorhanden. Immerhin: Farne gedeihen auch unter schwierigen Bedingungen. Und mit ein wenig Tageslicht ist die Auswahl für den feuchtesten Raum der Wohnung ansonsten sogar ziemlich groß. Unsere drei Favoriten: die Tropenwurz, das Zyperngras, der Drachenbaum.
10. High-Tech im Badezimmer? Aber selbstverständlich! Allerdings kann man dafür schon mal ein paar Euros mehr ausgeben. Günstig ist es nicht. Wer das nicht scheut: Von der badezimmertauglichen Docking-Station fürs Smartphone über intelligente Armaturen, die sich die bevorzugten Temperaturen beim Baden merken, bis hin zu Duschköpfen die in Regenbogenfarben leuchten: Alles ist möglich!

Zum Abschluss noch ein allerletzter Tipp: Wem an einem einladenden und „sinnenfreundlichen“ Bad gelegen ist, der darf neben der allgemeinen Optik selbstverständlich auch den Geruch nicht vergessen. Auf die Nase kommt es an. Denn erst ein frisch duftendes Badezimmer vollendet den Eindruck von Sauberkeit und Gemütlichkeit. Und da kann man mit allerlei Duftwässerchen gut nachhelfen. Vor allem aber sollte alles aus dem heimischen Badezimmer herausgehalten (und anderswo verstaut) werden, was mit der Zeit den oft so typischen Feuchtigkeitsmuff annehmen kann – Ersatzhandtücher zum Beispiel oder Bademäntel.

Ein Versuch lohnt sich.



Einfach und wirksam:

Tipps für den geringeren **WASSER-**verbrauch

In Deutschland liegt der tägliche Durchschnittsverbrauch von Wasser bei rund 130 Litern pro Nase. Etwa 30% davon macht das Warmwasser aus – das seinerseits zuvor auch noch erhitzt werden muss. Das kostet. Wir haben ein paar Spartipps für Sie.

Sparen lässt sich eigentlich überall, und die Erfahrung zeigt: Auch beim Wasserverbrauch ist das möglich. Denn 130 Liter pro Kopf und Tag – das ist bloß ein statistischer Durchschnitt. Sehr viele Haushalte kommen mit 100 oder gar mit 70 Litern aus. Und sparen so bares Geld.

Auf dem Weg dahin lässt sich eine Menge tun. Hier drei ganz einfache, aber wirksame technische Lösungen:

1. Der Durchflussbegrenzer.

Das kleine Zwischenstück zwischen Wasserhahn und -schlauch sorgt dafür, dass weniger Wasser fließt. Die sog. „Perlatoren“ versetzen das durchströmende Wasser dann mit Luft und stattdessen es mit dem nötigen Volumen aus. Heißt also: Weniger Wasser, fühlt sich aber gleich an. *Kosten: Unter 10 Euro.*

2. Der Einhandhebelmischer.

Immer weniger Waschbecken verfügen noch über zwei Wasserhähne. Denn inzwischen gibt es den Einhandhebel. Das Problem: In der Mittelstellung fließt immer Warmwasser zu. Deshalb den Hebel

immer ganz nach rechts (auf kalt) drehen! Hebel, die auch in der Mittelstellung nur kaltes Wasser abgeben, sind im Handel erhältlich.

3. Die Sparspülung.

Riesige Mengen an Wasser verschwinden einfach im Klo. Dabei gibt es wassersparende WC-Spülkästen, die für gleiche Ergebnisse deutlich weniger Wasser benötigen. Und die alten Spülkästen sind meist einfach mit einer Wasserstopp-Taste nachzurüsten. *Kosten: Unter 20 Euro.*

Neben technischen Tricks helfen auch ein paar schlichte Verhaltensregeln weiter – zum Beispiel: Duschen statt Baden! Denn es gilt: Ein einziges Vollbad verbraucht etwa 150 Liter Wasser, drei Minuten unter der Dusche nur 50 Liter. Wird dabei das Wasser auch noch per Durchlauferhitzer auf Temperatur gebracht, wird's richtig teuer. Über den Daumen kann man sagen: *Einmal Baden 1,50 Euro, einmal Duschen 50 Cent.*

Immerhin: 1990 lag der durchschnittliche Wasserverbrauch noch bei fast 150 Litern pro Kopf und Tag. Viele machen also beim Sparen schon mit. Klar: Das lohnt sich.



Saubere Mülltrennung ist das **A&O**

Die meisten Mieter unserer Baugenossenschaft gehen mit dem Thema Müll und Mülltrennung richtig um. Das schont die Umwelt. Aber: Es sind nicht alle.

Leider „zeigen etwa 10 Prozent unserer Mieter nicht das gebotene Verantwortungsgefühl“, sagt Elisabeth Gerdesmann, Leiterin der Wohnungsverwaltung, „und die, die es richtig machen, ärgern sich eben darüber zurecht.“ Über falsche Tonnennutzung zum Beispiel. Oder unsaubere Müllplätze.

Unsere Baugenossenschaft unternimmt zusammen mit eigenen Mitarbeitern sowie dem Team der Firma Musterknaben eG erhebliche Anstrengungen, um diese Probleme in den Griff zu bekommen – durchaus mit Erfolg. Seit einigen Jahren

treut – zuerst durch die Firma Innotec, seit Januar 2018 durch die Firma Musterknaben eG.

Die Abfallplätze werden mehrmals wöchentlich angefahren, Fehlbefüllungen in den Tonnen entfernt, die Müllplätze gereinigt. Sperrmüll auf den Plätzen oder sogar in den Häusern wird ebenfalls entfernt und bis zur Abfuhr durch die EGN in speziellen Räumen gesammelt. Durch die Mitarbeiter der Musterknaben eG wird auch geprüft, ob die Tonnen zum Entleerungstag tatsächlich alle gefüllt sind.



bereits werden die Müllplätze durch Abfallmanager be-

reits werden die Müllplätze durch Umstände durch eine weitere konsequente Mülltrennung in Zukunft Mülltonnen eingespart werden – und das käme in Rahmen geringerer Betriebskosten auch den Mietern zu Gute. Falsch befüllte Tonnen hingegen führen durch eventuell nötige Sonderleerungen zu höheren Kosten. Sie locken, gerade im Sommer, zudem Ungeziefer an.

Gute Gründe, die Mülltrennung wirklich ernst zu nehmen.

Halten Sie Ihr Zuhause mit einer sensiblen Mülltrennung und -entsorgung sauber und schön – der Umwelt und Ihrem Bankkonto zuliebe.

Behindertengerechte Toiletten

Viele der öffentlichen Behinderten-WC's verfügen über eine einheitliche Schließanlage – so auch alle auf deutschen Autobahnen. Kostenlosen Zugang zu den insgesamt ca. 12.000 Toiletten in Europa bietet der Euroschlüssel.

Wer es noch nicht wusste: Der Schlüssel ist gegen Vorlage eines Behindertenausweises und eine kleine Gebühr auch beim **cbf e.V., Knechtstedenstraße 40 in 41540 Dormagen-Horrem** erhältlich. Dort erhalten Sie auch weitere Informationen.

TIPP: Mit Apps wie HandicapX, Wheelmate oder Toiletten Finder lassen sich schnell und einfach barrierefreie Toiletten in der Nähe finden.

Beispiele aus Dormagen:

- Bäckerei Kraus in Horrem und Zons
- Bäckerei Voosen in Stürzelberg
- Bahnhof Dormagen
- Bürgerhaus Hackenbroich
- Gaststätte Robens
- Gaststätte Schönewald „Zum Anker“
- Historisches Rathaus
- Klosterhof Knechtsteden
- Kulturhaus & Kulturhalle
- Neues Rathaus
- Rathaus-Galerie
- Rheintorparkplatz
- Schützenhaus Stürzelberg
- Sonnen-Apotheke
- Stadtbad „Sammys“
- Stadtbibliothek
- Technisches Rathaus
- Tierpark Tannenbusch
- Sanitätshaus Salgert





Quartiersentwicklung:

Wir gestalten unseren Lebensraum gemeinsam

Unsere Mieter – unsere Experten! Nach diesem Motto haben wir im Juni/Juli 2019 Mieter aktiv in vier Workshops eingebunden. Thema: die Quartiersentwicklung Horrem. Denn wer wüsste besser, was für mehr Lebensqualität im direkten Wohnumfeld wichtig ist, als die Mieter selbst. Niemand, ist auch Vorstandsmitglied Axel Tomahogh-Seeth überzeugt.

An unserer Vision, Horrem zum schönsten Stadtteil in Dormagen zu machen, bleiben wir dran. Daran arbeiten wir. In diesem Jahr stehen der Spielplatz am Kastanienweg sowie eine Modernisierung der Häuser und des Wohnumfelds Heinrich-Meising Straße 1-19 auf dem Programm.

Ein Spielplatz zum Bolzen, Klettern und Toben

Beim Auftaktworkshop zur Gestaltung des Spielplatzes haben am 03. Juni insgesamt 14 Mieter und Nachbarn kreative Antworten auf folgende Frage gesucht: Wie soll der Spielplatz ausgestattet sein? Was wäre optimal? In Gruppen haben sich die Anwesenden dazu intensiv ausgetauscht. Die beiden „kleinen Teilnehmer“ (Fachleute in Sachen Spielplatz) haben eine eigene Arbeitsgruppe gebildet und die meisten Ideen produziert. Und: diese auch eigenständig vorgestellt. Oben auf der Wunschliste stand ein Bolzplatz, gefolgt von Klettermöglichkeiten. Im Programm waren allerdings auch nützliche Dinge – Bänke für Eltern und Großeltern zum Beispiel, und ein Willkommensschild, dem die Regeln für den Spielplatz zu entnehmen sein sollten.

Unsere Vorstände waren von den Ergebnissen absolut überzeugt, so dass sie Landschaftsarchitekt Wolfgang R. Mueller, ebenfalls anwesend beim Workshop, sofort einen Auftrag mitgeben konnten: die vielen Ideen in ein harmonisches Gesamtkonzept zu bringen.

Bereits einen Monat später, am 04. Juli, präsentierte Mueller „sein“ Vorkonzept für den Spielplatz in einem zweiten Workshop. Alle Anwesenden waren rundum zufrieden mit der Planung, denn fast alle Ideen waren berücksichtigt. Nur auf den eigentlich geplanten Zugang vom Garagenhof soll verzichtet werden – dies der einzige Änderungswunsch. Die drängende Frage, wann der Spielplatz fertiggestellt werden solle, ließ so ebenfalls nicht lange auf sich warten. Die Umsetzung,



Foto: © Baugenossenschaft Dormagen eG

so Tomahogh-Seeth, sei für Anfang 2020 geplant. „Im darauffolgenden Frühjahr kann der Spielplatz dann eröffnet werden.“

Gemeinschaftsprojekt Wohnumfeld Heinrich-Meising-Straße

Die Mieter der Heinrich-Meising-Straße 1-19 konnten am 12. und am 27. Juni an der Fragestellung arbeiten, wie ihr direktes Wohnumfeld gestaltet werden soll. Zum ersten Workshoptermin brachte Landschaftsarchitekt Mueller – als Diskussionsgrundlage – seine ersten Ideen mit. Sie wurden von den rund 30 anwesenden Mietern in drei kleinen Diskussionsgruppen geprüft. Die zentralen Fragen waren: Was wollen wir behalten und was sollte anders werden? Deutlich wurde vor allem, dass die Position der Fahrradhäuser nicht optimal gewählt war, dass der Gemeinschaftsbereich noch um einen Grillplatz erweitert und zudem einige Mietergärten in ihrer Größe überprüft werden sollten. Die Gesamtplanung allerdings stieß auf viel Wohlwollen. Alle Beteiligten hielten sie für eine gute Grundlage zur Neugestaltung des Wohnumfeldes im kommenden Herbst.

Vielleicht sei der genossenschaftliche Gemeinschaftsgedanke zuletzt etwas in Vergessenheit geraten, meint Martin Klemmer, ebenfalls Vorstandsmitglied, und ergänzt: „Wir möchten alle Mitglieder dazu ermutigen, sich wieder mehr einzubringen und auch Verantwortung zu übernehmen für gemeinsam genutzte Bereiche. Wir können vieles neu herrichten, pflegen und unterhalten, brauchen aber auch die Unterstützung unserer Mitglieder, wenn alles in einem guten Zustand bleiben soll.“ Im zweiten Workshop ging es denn auch um dieses Thema. Es wurden Ideen entwickelt, wie ein Zusammenleben in

den neuen Freiräumen künftig organisiert werden könnte und wo Möglichkeiten für Mitwirkung bestünden. Die „Ausbeute“ reichte von Patenschaften für spezielle Objekte bis hin zu gemeinsamen Pflanzaktionen.

Aus den vielen Anwesenden hat sich am Abend zudem eine kleine Gruppe Interessierter gebildet, die am Thema dranbleiben möchte. Man möchte sich austauschen und weiterführenden Fragen rund um ein friedvolles Miteinander in Mietergärten und auf Gemeinschaftsflächen nachgehen.

Haben Sie selbst vielleicht Ideen und Lust mitzumachen? Die Gruppe steht all unseren Mietern offen. Wir würden uns freuen, wenn hier eine kreative Ideenschmiede entstünde. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an unsere neue Quartiersentwicklerin Michaela Gillrath. Wir haben sie beauftragt, uns bei der Quartiersentwicklung in Horrem künftig zu unterstützen. Teilnehmer der Workshops kennen sie bereits: Sie hat moderiert – und steht nunmehr allen, die sich aktiv engagieren wollen, gern mit Rat und Tat zur Seite.

Sie erreichen Frau Gillrath unter folgenden Kontaktdaten: mail@michaela-gillrath.de oder telefonisch unter 0173 705 14 34.



Foto: © Eric Mammen



Rätselhaft.

Ein Sudoku beinhaltet neun große Quadrate, die in neun kleinere unterteilt sind und jeweils eine Zahl von eins bis neun enthalten können.

Innerhalb eines großen Quadrates darf jede Zahl nur einmal vorkommen. Dies gilt auch für jede Zeile und jede Spalte.

Finden Sie heraus welche Zahl an welche Stelle kommt.

		8				4	2	7
		6	4		2			
2	7							5
8			3			7	1	
				4				
	2	9			1			4
	1						4	3
			8	6	5			
5	8	7				1		

	3					8		2
2			5			1	6	
				2	4		3	
		5		1				3
	2			3			7	
8				7		9		
	5		8	9				
	4	8			1			9
6	9						5	

Füllen Sie die Kästchen in Pfeilrichtung aus und finden sie so das Lösungswort.

Ein Tipp: Unser Lösungswort wird auch das Überschreiten des Horizonts genannt.

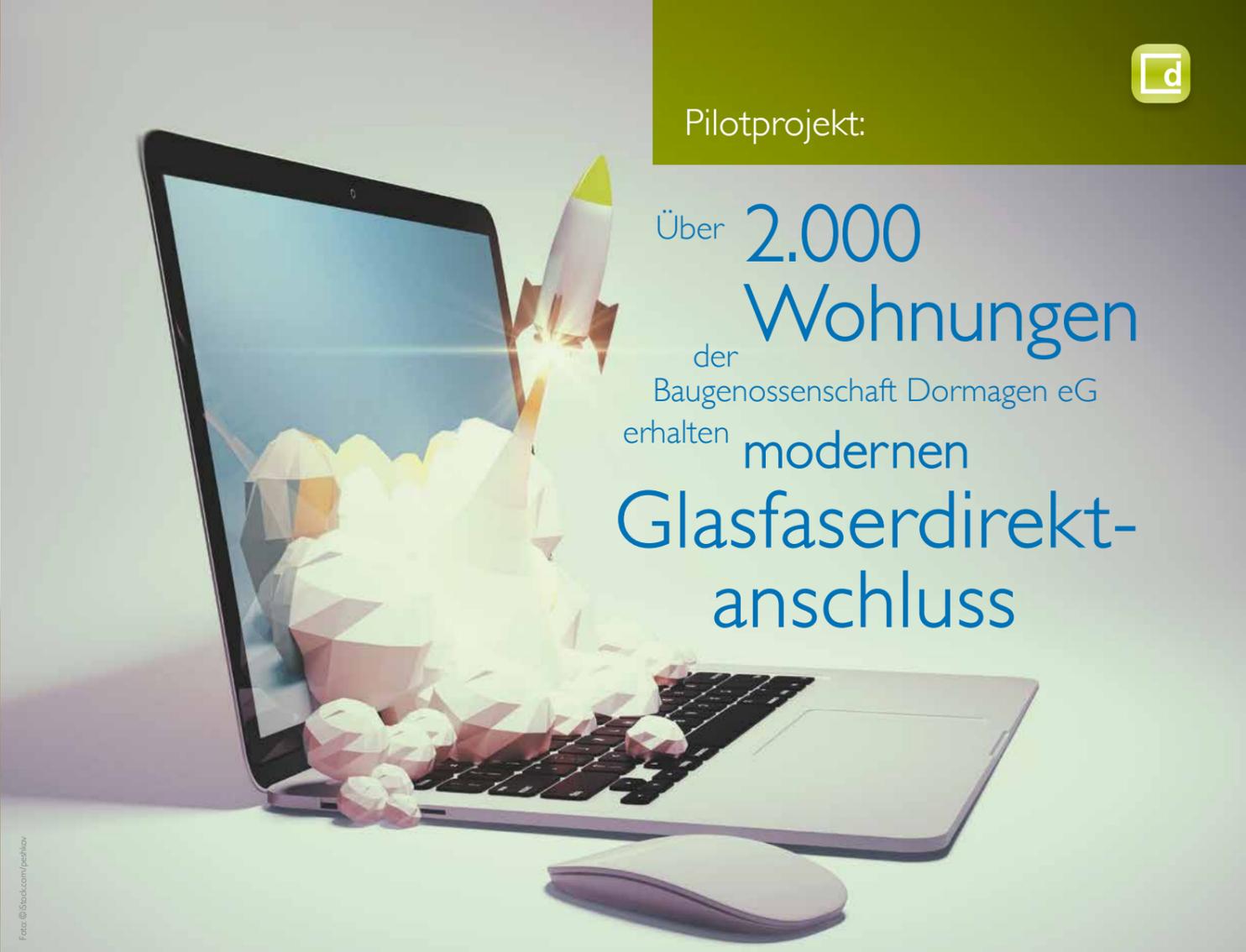
österr.: Kasse	konstruktive Erweiterung	Vornehm-tuer (engl.)	Gär-fütter-berei-tung	▼	engl.: haben	Post-sendung	▼	Lotterie-schein Insel der Balearen	Schwer-metall	Apostel der Grön-länder † 1758	▼	
▶	▼	▼	▼	○7	ugs.: toll, groß-artig	▶	▼	▼	▼		○10	
gesamt, allgemein, ganz-heitlich	▶	○4								kuppel-förmige Schnee-hütte	▼	
Salz-lösung	▶				Besitz, Ver-mögen		Kummer, Schmerz	▶				
▶			○11	von der Kirche verehrte Frau	▶					○13		
frühere schwed. Pop-gruppe		Adels-titel	Atomkern-baustein			○9	Gebiet der Leibes-übungen		Vor-gefühl		Laden-, Schank-tisch	
▶	○8	▼		einfache Program-miersprache (EDV)		beha-glich, lieb, wert	▶	▼	▼		▼	
Vergrö-ßerungs-glas	frech, dreist		Gast	Merktzet-tel (Kf.)	○5					Bein-gelenk		
tiefe Bewusst-losigkeit	▶				persönl. Fürwort, 1. Person Singular		Pflan-zenklet-tertrieb			○6		
Mittel-meer-winde				○1	▼			3. und 4. Fall von wir		○12		
Bildge-schichte (amerik.)	▶	○2					Figur aus der „Sesam-straße“				®	
Teil des Skeletts	▶					○3	Erbgut-träger	▶				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

Illustration: ©Stock.com/berndphotographer - Fotos: ©ANZUT



Pilotprojekt:

Über 2.000 Wohnungen der Baugenossenschaft Dormagen eG erhalten modernen Glasfaserdirektanschluss



Bereits 2015 haben evd und NetCologne mit dem Bau eines zukunftsfähigen Glasfasernetzes in Dormagen begonnen. Ziel: Surfgeschwindigkeiten von bis zu 100 Mbit/s. Seither sind mehr als 23.600 Haushalte und 600 Firmen in Dormagen auf schnellen Leitungen unterwegs. Fast 75% des Stadtgebietes sind abgedeckt.

Die große Flächenabdeckung war dank des sog. FttC-Vectorings (Fibre to the Curb = „Glasfaser bis zum Bordstein“) möglich. Die Leitungen werden dabei bis zu den grauen Verteilerkästen an der Straße verlegt, für die Übertragung ins Haus „sorgt das bereits vorhandene Kupfernetz“, erklärt Bernd Pesch, Koordinator für den Breitbandausbau bei der evd. So können viele Haushalte in kürzester Zeit angeschlossen werden.

Schnelles Internet sei heute genauso wichtig wie die Strom-, Wasser- oder Wärmeversorgung, meint evd-Geschäftsführer Klemens Diekmann, „deshalb machen wir jetzt den nächsten großen Schritt.“

NetCologne und evd haben den Zuschlag bei der Ausschreibung unserer Genossenschaft erhalten und sie stellen nun sämtliche Gebäude mit Glasfaserdirektanschlüssen aus. Insgesamt sind das 280 Objekte.

Aber nicht nur die Immobilien „gehen ans Netz“, auch die Verkabelung innerhalb der Objekte bis in die jeweilige Wohnung hinein wird auf Glasfaser umgerüstet. „Das heißt für die Mieter: Ultraschnelle Anschlüsse von bis zu einem Gigabit pro Sekunde“, erklärt Timo von Lepel, Geschäftsführer von NetCologne.

Die meisten Gebäude liegen in Horrem. „Ein Großteil des Ausbaus wird Dezember 2019 fertig sein“, sagt Pesch. Durch das bereits gebaute Glasfasernetz im Stadtgebiet eröffnet sich die Möglichkeit, auch weitere Objekte mit einem eigenen Glasfaseranschluss anzubinden. „Wir befinden uns derzeit in der Prüfung und Wirtschaftlichkeitsbetrachtung, die bis Jahresende abgeschlossen sein soll. Dann können wir entscheiden, ob und welche Ortsteile und Objekte perspektivisch ebenfalls Anschlüsse erhalten können“, so Klemens Diekmann.



Leser fragen – die Genossenschaft antwortet

„Warum darf ich meine Wohnung **NICHT** untervermieten?“

Unsere Mitglieder haben Vorrang – dieses Prinzip gilt bei der Baugenossenschaft Dormagen seit jeher. In unserer Satzung ist deshalb festgelegt, dass die Nutzung einer Genossenschaftswohnung in erster Linie unseren Mitgliedern zusteht.

Auch in den Dauernutzungsverträgen der Baugenossenschaft ist verankert, dass Wohnungen nicht ohne Zustimmung untervermietet werden dürfen. In begründeten Einzelfällen ist das zwar möglich, bedarf aber zunächst der Genehmigung. Ohne Erlaubnis riskiert man im schlimmsten Fall die Kündigung.

Grund dafür ist zum einen, dass unsere Wohnungen satzungsgemäß zuerst den bestehenden Mitgliedern angeboten werden müssen. Bei einer nicht genehmigten Untervermietung kann das nicht gewährleistet werden. Zum anderen muss durch die Genossenschaft geprüft werden, ob sich die Wohnung vor einer Neuvermietung in einem technisch einwandfreien Zustand befindet und ob eine Mietanpassung notwendig ist.

**Deshalb lieber nachfragen!
Wir helfen weiter.**

Wer ausziehen oder seine Wohnung untervermieten möchte, den bitten wir nicht per Online-Portal, Anzeigenblatt oder schwarzem Brett nach Nachmietern zu suchen. Diese Interessenten kommen in aller Regel ohnehin nicht zum Zuge. Kontaktieren Sie zuerst unsere Wohnungsverwaltung. Wir helfen gern!

Foto: © iStock.com/courtneyk

Ansprechpartner

Telefonzentrale

021 33 25 09-0
info@dowobau.de

Wohnungsverwaltung

Elisabeth Gerdesmann
021 33 25 09-36
elisabeth.gerdesmann@dowobau.de

Reparaturannahme

Claudia Ritter
021 33 25 09-15
claudia.ritter@dowobau.de

Öffnungszeiten

montags	08:30 – 12:00 Uhr
mittwochs	08:30 – 12:00 Uhr
donnerstags	14:30 – 17:30 Uhr

**Bitte beachten Sie auch unsere
gesonderten telefonischen
Sprechzeiten.**

Telefonservice

montags	13:30 – 16:30 Uhr
dienstags	08:30 – 12:00 Uhr 13:30 – 16:30 Uhr
mittwochs	13:30 – 16:30 Uhr
freitags	08:30 – 12:00 Uhr

[www.dowobau.de/
geschaeftsstellen/
dormagen/](http://www.dowobau.de/geschaeftsstellen/dormagen/)



**BAUGENOSSENSCHAFT
DORMAGEN eG**

Herausgeber:

Baugenossenschaft Dormagen eG
Weilerstraße 11
41540 Dormagen

Tel.: 021 33 25 09-0
Fax: 021 33 25 09-25
E-Mail: info@dowobau.de

www.dowobau.de

Unternehmensredaktion:

Axel Tomahogh-Seeth
Martin Klemmer
Carolin Hünseler

Auflage: 2.800

Konzept, Redaktion & Gestaltung:

Comvirtus GmbH
Weserstraße 20
48145 Münster
www.comvirtus.de